

über Capitel 95 des im königl. Decret Nr. 3 vorgelegten Nachtragsetats.

(Königl. Decret, s. Beil. z. d. Mittheil.:

L. A. Decrete 2. Bd. Nr. 2 Cap. 92—101.

Königl. Decret, s. Beil. z. d. Mittheil.:

L. A. Decrete 3. Bd. Nr. 3, Cap. 95.

Bericht d. Finanzdeput. A, s. Beil. z. d. Mittheil.:

L. A. Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 92.)

Berichterstatter Herr Abg. Härtwig!

Ich eröffne die Debatte. Begehrt der Herr Berichterstatter das Wort?

(Wird verneint.)

Von einer Generaldebatte wird abgesehen und wir treten sofort in die Specialdebatte ein. Ich rufe zunächst auf Capitel 92, Technische Hochschule zu Dresden. Hierzu hat das Wort erbeten und erhält es der Herr Abg. Niethammer!

Abg. Niethammer: Meine Herren! Das Polytechnikum ist mehr oder weniger ein Schmerzenskind und es ist keine Frage, daß man sich wohl darum bekümmern kann, warum unser Technikum, welches nach der Größe und wirthschaftlichen Bedeutung Sachsens eigentlich die dritte Stelle im Reiche einnehmen müßte, nur an der fünften Stelle erst zu finden ist. Nun hat eine Neuorganisation unseres Technikums vor einiger Zeit stattgefunden und man darf wohl auch zu den Lehrern an demselben das Vertrauen haben, daß sie sich über die Gründe, welche möglicherweise Schuld sind, daß unser Technikum nicht recht vorwärts gelangen kann, klar sind. Ich für meinen Theil habe auch das Vertrauen, daß sie — ich hoffe in nächster Zeit — wohl auch Mittel und Wege werden finden und vorschlagen können, welche geeignet sind, unser Technikum auf diejenige Höhe zu bringen, auf die es gehört. Denn darin kann ich mich mit dem Bericht nicht einverstanden erklären, wenn er Seite 3 sagt, daß die in Folge geringeren Bedarfs an technisch geschulten Kräften schon längere Zeit hindurch beobachtete rückgängige Bewegung in der Zahl der Studirenden zwar bis jetzt noch angehalten, nunmehr aber doch ihr Ende erreicht zu haben scheine. Nun, meine Herren, ein geringerer Bedarf an technischen Kräften ist nicht vorhanden und unsere Staatsregierung weiß es jedenfalls am besten, wie sehr sie darunter zu leiden hat, daß wir im Augenblick keine genügende Menge und Auswahl technischer Kräfte haben. Also in dieser Beziehung müßte unser Technikum entschieden eine viel größere Anzahl Studirender auch in der Zukunft noch aufweisen, wenn es dem Bedarf an technischen Kräften genügen wollte. Nun ist in letzter Zeit in die Reihe der technischen Wissenschaften noch

die Elektrotechnik eingetreten und das ist eine Wissenschaft, welche natürlich jetzt erst besonders behandelt und für deren Studium an unseren technischen Hochschulen und sonstigen Anstalten auch noch die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden müssen, um dasselbe mit Erfolg und ausgiebig betreiben zu können. Hier fällt mir nun auf, daß für die Technische Hochschule nur ungefähr 14,000 M. ausgesetzt sind für eine Ausstattung der elektrotechnischen Anstalt. Es heißt in dem Berichte auch, daß die Lehrerschaft pflichtmäßig versichere, daß diese Ausstattung dem nächsten Bedürfnisse genüge. Nun, meine Herren, ein bescheidener Zweifel ist wohl gestattet, wenn man bedenkt, daß für die technischen Lehranstalten in Chemnitz behufs der elektrotechnischen Ausstattung in der neuesten Zeit ungefähr 75,000 M. ausgeworfen sind, und noch viel mehr ist man zu einem solchen Zweifel berechtigt, ob wir in dieser Beziehung genug und nicht viel zu wenig thun, wenn man bedenkt, daß die Technische Hochschule in Darmstadt für eine elektrotechnische Versuchsz- und Lehranstalt über 300,000 M. ausgiebt und für denselben Zweck die Hochschule in Stuttgart 500,000 M. Das ist doch etwas mehr, als die 14,000 M., die jetzt gebraucht werden und ich nehme dabei an, daß schon vielleicht 80 bis 100,000 M. mehr in Dresden für denselben Zweck ausgegeben worden sind. Diese Summe erscheint doch mehr als bescheiden, und ich glaube, wenn wir unserer Technischen Hochschule auch in dieser Beziehung etwas auf die Beine helfen und sie in diejenige Rangordnung bringen wollen, welche sie demnächst anderen technischen Hochschulen gegenüber einnehmen soll, daß wir eine viel größere Summe einstellen und viel weiter ausholen müssen. Meine Herren! Ich wollte mir nur gestatten, diese Bemerkungen zu machen, weil ich glaube, daß es überaus nothwendig ist, unsere Technische Hochschule um ihrer selbst und um Sachsens willen auf diejenige Höhe zu bringen, welche sie einzunehmen berechtigt ist.

Abg. Bönißch: Meine Herren! Die von dem Herrn Abg. Niethammer zuerst erwähnte geringe Frequenz unserer polytechnischen Hochschule, die wohl nun schon seit Jahren andauert, ist von der Deputation nicht übersehen worden; denn es liegt auf der Hand, daß die Verhandlungen, die vor mehreren Jahren einmal gerade über diesen Punkt zwischen der Finanzdeputation und der Regierung ergangen sind, daß diese Verhandlungen so lange im Gedächtniß der Deputation bleiben werden, als die Ursachen zu jenen Verhandlungen noch vorhanden sind, das ist die geringe Frequenz. Man hoffte seiner Zeit, daß die Erhöhung der Schülerzahl, die vor, wenn